

An die freien und unabhaengigen Waehler des New-York Staates. Freunde und Mitburger. Die Zeit ist nabe, wenn ihr wiederum aufgesodert werdet einen Statthalter und Unter-Statthalter dieses Staates zu whlen. Die kandidaten der statthalter stelle sind George Clinton und Stephen Van Rensselaer ... [New York. n. d.].

42

An die Freien und Unabhaengigen Waehler des New-York Staates.

FREUNDE UND MITBURGER,

DIE Zeit ist nahe, wenn ihr wiederum aufgesodert werdet einen Statthalter und Unter-Statthalter dieses Staates zu wählen. Die Kandidaten der Statthalter Stelle sind GEORGE CLINTON und STEPHEN VAN RENSSELAER.

Freien Bürgern ist das Recht zu wählen allezeit wichtig, allein dies ist besonders izt der Fall. Die Freunde der REPUBLICANISCHEN PARTIE haben es daher nothwendig gesunden, einige Bemerkungen eurem Urteile zu unterwerfen. Sollten sie ungegründet seyn, dann mögt ihr sie verwersen. Sind sie aber richtig, dann werdet ihr eure Maasregeln darnach zu nehmen wissen.

In einer stellvertretenden Regierung, wie die Unsrige, mus die erste, Magistratsperson auf die eure Wahl fällt, ohne Zweifel ein Mann seyn, der den Staat am besten verwalten kann und will, und der euer ungeteiltes Zutrauen besitzt. Dies zu bestimmen last uns die Lage unsres Staates und Landes, und den Charakter der euch vorgeschlagenen Kandidaten betrachten.

Wir leben in einer sehr wichtigen Zeit periode. Die Vorsehung hat sie für den allerwichtigsten Kampf bestimmt, ein Kampf desgleichen die Welt nie erfahren hat. Es ist kein Streit eines Tirannen mit einem andern wegen der Nachfolge zum Thron, oder wegen der Grenzberichtigung einer Provinz, sondern es ist ein Krieg über Grundsätze, ein Krieg zwischen gleiche und ungleiche Rechte, zwischen Republikanism und Monarchie, zwischen Freiheit und Tirannie. Es ist unser Stolz, dass ein solcher Kampf zuerst in Amerika entstand, und unsre Ehre, dass Freiheit zuerst in diesem Lande siegte. Wir sehen, dass der Streit noch immer fortdauret, dass England seine geheimen Absichten nicht aufgegeben hat, obgleich brittische Flotten und Armeen unsre Küsten verlassen haben, dass in dem Innern unseres Landes Viele, nur zu Viele sind, welche nach ungleichen Vorzügen streben, und bisher nur allzuglucklich in ihrem Planen gewesen sind. Unter dem stolzen Vorwande, dass sie die einzigen wahren Freunde der Konstitution und Schuzengel der Ordnung und Religion sind, haben sie dies bewerkstelliget. Alle, welche nicht mit ihren Lieblings Planen übereinstimmen, sind mit Schimpsnamen beleget worden, und es ist kein Laster zu abscheulich, wessen diese Menschen

die Republikaner nicht fähig halten. Es ist als Feindseligkeit gegen die Regierung im allgemeinen verschrien worden, wenn besondere einzelne Verordnungen der Regierung Widerstand gefunden haben. Und um ihre Ungereimtheiten zu krönen, haben sie gesucht die Meinung zu verbreiten, dass die Wohlfart unfres Landes und die Ruhe, welche unsre Landbewohner geniessen die Folgen *ihrer* Klugheit und Rechtschaffenheit sind.

Mitbürger, wir hoffen, ihr werdet euch nicht länger tâuschen lassen, ihr werdet richtigen Unterschied zu machen wissen, zwischen der Staatsverwaltung und ihren eingeschlichenen Misbrâuchen, zwischen guter Ordnung sreier Bürger, und zwischen Zwang unter Aufruhrsgesetzen und stehenden Armee.—Ihr werdet dann sogleich sehen, dass wir der Regierungsverwaltung keine Verpflichtung schuldig sind f ü r den Wohlstand unsres Landes, sondern dem Absatz unsrer Produkte in fremden Weltgegenden, dass es *allein* die Frûchte eures Fleisses und der Segen der Vorsehung ist. Forschen wir nach den Ansprüchen, den unsre politischen Gegner auf eure Dankbarkeit für ihre Weisheit und Sorge zu eurem Besten machen, dann finden wir sie begründet in dem sogenannten *Funding* Systeme, in einer grossen und immer anwachsenden National Schuld, in schweren Auslagen, in dem Tractat mit England, in Errichtung einer Münze, in Erbauung einer Hauptstadt, eines kostbaren Grabmales, in dem Aufruhrsgesetze, und in stehenden Armeen. Dies sind die Früchte dessen was man Federalism nennet; diese Dinge sind einigen wenigen angenehm, allein wahren Republikanern verhasst gewesen. Die Einwohner Amerika's haben durch die lezte Wahl augenscheinlich der Welt bewiesen, dass sie diese Misbräuche nicht länger dulden, und dass sie zur Sparsamkeit und zu den wahren Grundsâzen der Revolution zurückkehren wolten.

Welchen von diesen beiden Kandidaten habt ihr nun zu wählen fûr euren Statthalter in dieser Lage des Landes? Die Antwort ist leicht. Es sollte ein Mann seyn, der in der Schule der Freiheit auferzogen ist, ein Mann, der die drükenden Uibel der Tirannie gef ü hlt hat und sie verabscheut, ein Mann, der in der gefahrvollsten Stunde sich als der Freund seines Vaterlandes ausgezeichnet hat, und ein kühner Verteidiger der Rechte desselben gewesen ist, ein Mann, der in '76 von Tirannen gehast wurde, und noch immer bei verdorbnen Menschen gef ü rchtet wird; es sollte ein Mann seyn, der Proben seiner Klugheit im Staatsrathe gegeben hat, und welcher den Werth der durch Fleis erworbnen Güter zu schätzen weis. In dem ehrwürdigen CLINTON sehet ihr alle diese Gaben vereinigt, alle Eigenschasten, welche freie B ü rger schätzen, und Tirannen hassen. Wollt ihr seine Dienste vergessen, wollt ihr seine Verdienste verachten, und eure Ehrenstellen dem grössern Wohlstande aufbûrden? Mag Gerechtigkeit und Dankbarkeit dies verhindern!

Wir wünschen nicht die Ansprüche seines Gegners herabzuwûrdigen, wir geben alles, und mehr, als seine Freunde gesagt haben zu.—Wir geben zu dass er ansehnlichen Wohlstand ererbt hat, dass er Lehnsleute bei tausenden besitzt, dass seine Familie und seine Freunde ihn unterstützen

können in dem schweren Geschäfte der Verwaltung des Staates. Allein es mus noch erst bewiesen werden, dass er sÛr sich selbst Erfahrung besitzt oder solche Talente die zur Verwaltung eines Staates erfodert werden, dessen Angelegenheiten so ausgebreitet und verwickelt sind als der unsrige. Er ist ein junger Mann, und wenn euer tapferer CLINTON die Schlachten seines Vaterlandes focht, Mr. Van Rensselaer wurde noch im Schoos seiner Amme gewiegt.

Sparsamkeit in der Staatsverwaltung ist besonders wichtig, ohngeachtet sie seit einiger Zeit sehr vernachlässiget ist, und wenn ihr wÛnscht sie wiederum einzufÛhren, dann ist es nothwendig, dass ihr einen Mann an die Spizze eurer Angelegenheiten stellet, der in seiner 18 jÛhrigen Verwaltung Proben ableget hat, dass er darauf bedacht ist, euch Auslagen zu ersparen. Eine Vergleichung seiner Verwaltung da er euer Statthalter war mit der darauf gefolgten, will den Augenblik die Warheit dieser Behauptung beweisen.

Sollte der Einwurf gegen CLINTON gemacht werden dass er sich der Annahme der Federal Konstitution widersezte, dann antworten wir, dass er allezeit ein Freund einer Volks Regierung war ohngeachtet er glaubte, dass die Konstitution in